



www.ernst-busch.net

# ERNST BUSCH GESELLSCHAFT E. V.

MITTEILUNGEN 1 | 2023

## HOPPLA! WIR LEBEN!

Text: Walter Mehring/Musik: Edmund Meisel (1927)  
(1. Strophe)

In diesem „Hotel zur Erde“  
War die Creme der Gesellschaft zu Gast –  
Sie trug mit leichter Gebärde  
Die schwere Lebenslast!  
Sie hielt auf gute Ernährung –  
Bis man eine Kriegserklärung  
Als Scheck in Zahlung gab.  
Da kamen die Diplomaten,  
Um über den Fall zu beraten.  
Sie sprachen: Wir brauchen wieder mal 'nen Krieg  
Und größere Zeiten eben!  
Es gibt nur eine Politik:  
Hoppla, wir leben –  
Wir leben und rechnen ab!

Titelchanson aus dem gleichnamigen Stück von Ernst Toller,  
Regie: Erwin Piscator,  
UA: 03.09.1927 in der Piscatorbühne am Nollendorfplatz,  
gesungen von Kathe Kühl.  
Buschs Berliner Debüt als Albert Kroll.

## DIE HABEN DOCH ALLE BEZIEHUNGSÄNGSTE ZU BUSCH. DER IST IHNEN ZU ROT.

Dieser wütende Ausspruch Erwin Burkerts war in der „Neuen Zeit“ vom 7. Juli 1992 zu lesen. Er war eine Reaktion auf den Beschluss des Berliner Senats zur Schließung des Ernst-Busch-Hauses. Verhindert werden konnte die Schließung nicht. Aber als Folge dessen wurde im März 1993 der „Freundeskreis Ernst Busch“

gegründet, ohne Beziehungsängste zu Ernst Busch. Im Jahr 2023 besteht unser Verein - seit 2011 unter dem Namen „Ernst Busch – Gesellschaft“ schon dreißig Jahre lang und wir haben keinen Anlass, uns zurückzulehnen.

Eine Rückschau auf die damaligen Ereignisse konnten wir in unseren Mitteilungen Heft 1/2013 veröffentlichen. Wir danken Ingrid Pietrzynski für den erneuten Abdruck Ihres Textes.

## DAS ERNST-BUSCH-HAUS WIRD GESCHLOSSEN

Ingrid Pietrzynski

Das ehemalige Wohnhaus des Schauspielers und Sängers Ernst Busch in der Leonhard-Frank-Straße 11 in Berlin-Pankow war nach seinem Tod ab 1981 Gedenkstätte geworden, unterhalten von der DDR-Akademie der Künste. Erhebliche staatliche Mittel wurden in den Umbau des Hauses investiert. Buschs Witwe Irene leitete die Gedenkstätte bis zu ihrer schweren Erkrankung 1986.

Danach blieb das Haus mehrere Jahre für den Besucherverkehr geschlossen und öffnete am 90. Ge-

burtstag von Ernst Busch, am 22. Januar 1990, neu. Der Leiter Erwin Burkert (1929 – 2006) machte es zur kulturellen Begegnungsstätte – mit vielen Veranstaltungen, Debatten und Auftritten von Künstlern und viel Aufbruchstimmung, gerade im sich vollziehenden Umbruch in der DDR. Menschen aus Ost und West strömten herbei, es fanden Filmvorführungen statt, der Garten war bevölkert. Und über allem ertönte die unvergessliche Stimme von Ernst Busch.

Im Herbst 1991 war die Aufbruchstimmung verfliegen. Erwin Burkert war arbeitslos, das Schicksal des Hauses stand in den Sternen. Rückübertragungsansprüche waren aufgetaucht. Das Haus befand sich auf einem sogenannten Westgrundstück. Busch war niemals Hauseigentümer gewesen, die Pankower Wohnungsgesellschaft hatte das Haus zu DDR-Zeiten verwaltet. Die Zeit der Abwicklungen hatte begonnen, nicht nur für das Ernst-Busch-Haus.

Erwin Burkert wollte nicht kampfflos aufgeben. Er suchte und fand Unterstützer für die Gründung einer Busch-Stiftung: unter anderem Walter Jens, Stephan Hermlin, Inge Keller, Gustav Just, Günther Rucker. Diese Initiative zerschlug sich, im August 1992 sollte das Haus endgültig geschlossen werden. Dass die Akademie der Künste, die selbst in existenzielle

Probleme geraten war, keine entschlossene Gegenwehr erkennen ließ, enttäuschte Burkert sehr. Er rief



Protest gegen die Räumung des Ernst Busch Hauses am 1.9.1992  
© ddrbildarchiv.de/Robert Grah

# FRUCHTBARE MUSIKALISCHE PARTNERSCHAFT MIT DEM „STACHELKAKTUS“

zur Hausbesetzung auf und gründete einen Förderverein. Noch einmal aktivierte er Unterstützer für nahezu tägliche Protestveranstaltungen: Erwin Geschonneck, Lothar Kusche, Heinz Kahlau, Jürgen Schebera, Helmut Heinrich, Dr. Seltsam, Gisela May, Barbara Thalheim, Hilmar Thate, Perry Friedman, die Brecht-Tochter Hanne Hiob und viele andere bekundeten ihre Solidarität und ihren Protest und traten unter großer Anteilnahme vieler Besucher auf.

Medien und Politiker bekundeten ihren Protest und ihre Solidarität. Dies bewirkte eine gewisse Zeitverzögerung. Aber schon im März 1993 durfte das Haus nicht mehr betreten werden. Am 10. März 1993 wurde der Freundeskreis Ernst Busch e.V. gegründet. 52 Gründungsmitglieder, der Ernst-Busch-Chor Berlin und die Vereinigung der Spanienkämpfer fanden sich zusammen, um Öffentlichkeit für die Stimme des Sängers und Schauspielers Ernst Busch zu schaffen und um sein politisch, sozial und künstlerisch bedeutendes Vermächtnis in die Zukunft zu tragen.

Der Kampf gegen die endgültige Schließung des Ernst-Busch-Hauses ging verloren. Ab 1. April 1993 wurden die Archivbestände in die Akademie der Künste überführt, die später mit der Westberliner

Akademie zur Akademie der Künste Berlin-Brandenburg fusionierte. Das Busch-Haus wurde rückübertragen, die neuen Eigentümer duldeten die Busch-Gedenktafel am Haus nicht. Und dennoch: Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren! Die Geschichte dieses Kampfes und dieser „Abwicklung“ ist bisher noch nicht im Detail geschrieben worden.

Der Freundeskreis Ernst Busch hat seit 1993 unzählige öffentliche Veranstaltungen, wissenschaftliche Tagungen und Auftritte von nachgeborenen Künstlern organisiert, Zeitzeugen gesucht und befragt und Forschungsergebnisse publiziert. Und seit dem Jahr 2000, seit Buschs 100. Geburtstag, erinnert eine vom Freundeskreis aus Spendenmitteln finanzierte Stele vor dem Pankower Friedhof III an Ernst Busch, in unmittelbarer Nähe seines ehemaligen Wohnhauses.



## FRUCHTBARE MUSIKALISCHE PARTNERSCHAFT MIT DEM „STACHELKAKTUS“ Zum 125. Geburtstag von Hanns Eisler

Albrecht Dümling

Der Start war ernüchternd. Erwin Piscator hatte Ernst Busch engagiert, im September 1929 bei Walter Meh-

rings Theaterstück „Der Kaufmann von Berlin“ mitzuwirken. Hanns Eisler hatte dazu Lieder komponiert, die Busch singen sollte. Aber zu den ersten Proben erschien der Schauspieler

nicht, so dass Eisler unruhig wurde. Erst nachdem er ein anderes Engagement abgeschlossen hatte, kam endlich Busch zu den Proben. Die Nervosität des Komponisten, den er zunächst nur als kleinen dicken Mann zur Kenntnis nahm, störte ihn. „Wir waren Feinde vom ersten Tag an“, meinte Ernst Busch später. Er mied den Kontakt zu Eisler. Dessen Lieder studierte er mit einem Assistenten ein.

Die „Feindschaft“ endete schon bald. Beide erkannten gegenseitig ihre künstlerischen und menschlichen Qualitäten. Hanns Eisler, einer der begabtesten Schüler Arnold Schönbergs, hatte in einem radikalen Schritt damals gerade die Avantgarde-Zirkel verlassen, die ihn als Komponisten feierten. Auch in Artikeln für „Die Rote Fahne“ distanzierte er sich vom bürgerlichen Musikbetrieb. Eisler suchte den Kontakt zur Arbeiterbewegung und schloss sich der Agitprop-Truppe „Das



Rote Sprachrohr“ an. Für Arbeiterchöre schrieb er aufsehenerregende Werke wie „Bauernrevolution“ oder „Auf den Straßen zu singen“. Die Lieder und Chöre für den „Kaufmann von Berlin“ setzten dies fort. Angesichts der gemeinsamen Interessen wurden der große blonde Schauspieler und der kleine kahlköpfige Komponist bald künstlerische Partner und Freunde.

Zusammen trugen sie neue Lieder wie „Stempellied“ (David Weber) oder „Feldfrüchte“ (Kurt Tucholsky) vor, die Eisler auf Anregung Buschs komponiert hatte. Der Sänger sorgte mit seiner metallischen Stimme für höchste Textverständlichkeit, während Eisler am Klavier vor allem den Rhythmus markierte. Nicht nur in kleinen Kabarets, sondern auch bei Massenveranstaltungen wurde das Gespann Busch-Eisler bald beliebt und sorgte für Höhepunkte. Für Busch schrieb Eisler auch Balladen für Gesang und kleines Orchester wie die von den Baumwollpflückern oder vom „Nigger Jim“. Busch wiederum unterstützte „seinen“ Komponisten, indem er ihm im Sommer 1930 die eigene Wohnung überließ, wo er die Musik zu Brechts revolutionärem Lehrstück „Die Maßnahme“ komponieren konnte. Die Stimme seines Schauspielerfreundes hatte Eisler auch im Ohr, als er 1931 für den Film „Kuhle Wampe“ auf einen Text von Bertolt Brecht das „Solidaritätslied“ schuf.

Die Machtübergabe an die Nazis trieb diese Künstler in die Flucht. Ihre Wege trennten sich, bis der Widerstand gegen das NS-Regime sie wieder vereinte (zum Beispiel in Hilversum oder Strasbourg). Im Herbst 1934 trafen sich Brecht, Busch und Eisler in London und schufen das „Einheitsfrontlied“ und die „Resolution“, wenig später eine Neufassung des „Moorsoldatenlieds“. Ernst Busch hat diese Lieder über Radio Moskau verbreitet und dort auch für die Schallplatte aufgenommen. Nach künstlerischen Beiträgen zum Spanischen Bürgerkrieg verloren sich 1936 die Freunde für längere Zeit aus den Augen: während Busch in Europa blieb, übersiedelte Hanns Eisler in die USA. Offen politisches Engagement war ihm hier nicht gestattet. Anstelle von Kampfliedern schuf er nun subtile



Kammermusik, Filmmusik und Lieder, für die häufig der bald ebenfalls in Kalifornien lebende Bert Brecht die Texte lieferte.

Busch überlebte Verfolgung, Gefängnis und Bombenterror und kehrte 1945 nach Berlin zurück. Hier kam es im Oktober 1948 nach elfjähriger Trennung zu einem bewegenden Wiedersehen mit Eisler. Ab Sommer 1949 nahmen Brecht und Eisler ihren Wohnsitz dauerhaft im Ost-Teil von Berlin und versuchten, die unterbrochene Zusammenarbeit fortzusetzen. Im Januar 1951 kam es zu einer Neuinszenierung von Brechts Revolutionsstück „Die Mutter“ (nach Gorki), in welcher Busch die neugeschaffene Rolle des Mechanikers Semjon Lapkin übernahm. Es war für ihn die erste Brecht-Rolle nach mehrjähriger Zwangspause. Obwohl das Publikum die Aufführung begeistert aufnahm, verurteilte das ZK der SED sie als Beispiel für „Formalismus“. Busch warf man „Proletkult“ vor. Hanns Eisler hatte schon Ende 1948 auf einen Text von Johannes R. Becher die Nationalhymne der DDR komponiert. Er wollte auf seine Weise am Aufbau des Sozialismus mitwirken. Sein Enthusiasmus wurde allerdings durch staatliche Maßnahmen wie die Formalismus-Kampagne erheblich gebremst. Als 1953 sein Opern-Projekt „Johann Faustus“ auf unerbittlichen Wi-

derstand stieß, ging er, der österreichische Staatsbürger, für mehrere Monate nach Wien und dachte daran, nicht mehr in die DDR zurückzukehren. Aber Bert Brecht holte ihn zurück.

Ermutigung erhielt Eisler auch von Ernst Busch, obwohl dieser über mehrere Jahre nicht mehr als Sänger auftreten durfte. Als das Deutsche Theater eine Tucholsky-Matinee mit Busch plante, lud dieser den Komponisten zu weiteren Vertonungen ein. Mit diesen Liedern trat Ernst Busch im Januar 1957 erstmals wieder als Sänger öffentlich in Erscheinung. Nicht nur mit kabarettistischen Gesängen erinnerte er Eisler an die fruchtbare Partnerschaft der 1920er Jahre. Als er am Deutschen Theater die Hauptrolle im Revolutionsstück „Sturm“ von Wladimir Bill-Bjelozerkowski spielen sollte, forderte er den Freund auf, für diese Inszenierung Majakowski-Gedichte zu vertonen. So entstanden aufrüttelnde Lieder wie „Linker Marsch“ und

„Subbotnik“, mit denen der Komponist noch einmal zum Kampfliedstil zurückkehrte. Zum 60. Geburtstag Ernst Buschs bezeichnete Eisler im Januar 1960 seinen langjährigen Partner, auch „Stachelkaktus“ genannt, als genialen Künstler und großen Musiker. „Ihn ehren, heißt auch die deutsche Arbeiterklasse ehren, deren singendes Herz er war und ist.“ Kaum zwei Jahre später starb Hanns Eisler im September 1962 nach einem Herzinfarkt. Während der Trauerfeier in der Staatsoper sang Ernst Busch neben dem frühen „Stempellied“ auch „An die Nachgeborenen“ in der volkstümlichen Fassung, die der Komponist für ihn geschrieben hatte.

Nachsatz: Die musikalische Begleitung im „Kaufmann von Berlin“ oblag der seinerzeit beliebtesten Jazzband Deutschlands, den „Weintraubs Syncopators“. 1933 gingen sie ins Exil. Mehr dazu in der aktuellen Publikation unseres Autors: Mein Gorilla hat 'ne Villa im Zoo. Die Weintraubs Syncopators zwischen Berlin und Australien, Regensburg 2022.

<https://www.duemling.de/>

## KENNEN SIE ERNST BUSCH?

### Wie ich in zufälligen Gesprächen auf Ernst Busch kam

Renate Lange

Auf einem S-Bahnsteig wurde ich von einem jungen Mann nach einer Zugverbindung angesprochen. Seine Wegstrecke war auch die meine und so fuhren wir gemeinsam. Ich erfuhr, dass er aus Westdeutschland käme, bei Freunden übernachten könne, denn er hätte eine Vorstellungsgespräch an der Schauspielschule „Ernst Busch“. Mein Interesse war sofort geweckt und meine obligatorische Frage folgte umgehend. Seine Kenntnisse über Busch waren dürftig. Bis zum gemeinsamen Ausstieg berichtete ich über Buschs Leben und Wirken. Er bedankte sich herzlich. Ob er in der Hochschule aufgenommen wurde, habe ich nicht erfahren. Aber Kenntnisse hatte ich vermittelt und vielleicht Interesse geweckt.

Im vergangenen Jahr fuhr ich nach Bad Belzig zur Kur. Mit meinem Tischnachbarn kam ich bald ins Ge-

spräch, denn er singe in einem Chor, auch den Ernst-Busch-Chor kenne er. Als Student habe er an Demonstrationen gegen den Krieg und gegen die Aufrüstung teilgenommen, dabei wurden Lieder von Ernst Busch gespielt und gesungen. Die Ernst Busch – Gesellschaft kannte er nicht.

Erst kürzlich kam ich in einem Café mit der netten Serviererin ins Gespräch. Mit dem Servieren bessere sie ihre Finanzen auf, denn sie studiere Schauspiel. Aber leider nicht an der Schauspielschule „Ernst Busch“, da hätte sie keinen Platz bekommen. Sofort war eine Brücke geschlagen. Sie kannte Busch, aber die Existenz des Chores und der Gesellschaft waren ihr unbekannt. Aufmerksam hörte sie mir zu.

Solange es mir noch möglich ist, werde ich meine Kenntnisse über Ernst Busch weitergeben.

(Renate Lange ist seit 1993 Mitglied unseres Vereins und seit 25 Jahren Sängerin im Ernst-Busch-Chor, Berlin)

## 50 JAHRE ERNST-BUSCH-CHOR Wir sind von den Jungen die Alten...

... so heißt es in einem der Lieder des Ernst-Busch-Chores, Berlin. Und so war es im Jahr 1973, als der Veteranenchor im Rahmen der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten das erste Mal in Berlin auftrat.

Von Beginn an pflegte der Chor die Tradition der Arbeiter-Sänger-Bewegung, die ihre Wurzeln in den Befreiungskämpfen vorangegangener Jahrhunderte hat. Vor diesem Hintergrund bekam der Chor 1983 den Namen des Sängers und Schauspielers Ernst Busch verliehen. Mit seiner eindringlichen, überzeugenden Vortragskunst und seinem humanistischen Bekenntnis ist er den Sängern Vorbild und Ansporn zugleich.

Buschs Lieder – viele davon aus der Feder von Bertolt Brecht und Hanns Eisler – sind fester Bestandteil seines Repertoires, welches mittlerweile fast 300 Lieder aus aller Welt umfasst.

In etwa zehn Sprachen singen sie von Frieden und Solidarität, Hoffnung, Empörung, Trauer und dem Kampf um soziale Gerechtigkeit. Aber auch zeitgenössische Lieder der Lebensfreude sowie des klassischen Musikerbes gehören dazu.

1991 wurde der Verein „Ernst-Busch-Chor Berlin e.V.“ gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt. Dem gemischten Seniorenchor gehören heute ca. 65 Sängerinnen und Sänger an.

Der Chor ist Mitglied im Chorverband Berlin e.V. des Deutschen Chorverband e.V. sowie in der Ernst-Busch-Gesellschaft e.V.

International verbindet den Chor vor allem mit

dem Brecht-Eisler-Chor Brüssel und dem Oktoberchor Kopenhagen eine intensive Freundschaft. Beide verstehen sich als Chöre, die sich den Themen der Erhaltung des Friedens, der Solidarität und der Völkerverständigung widmen.

Gemeinsam gesungen haben sie in Kopenhagen und Berlin, die Brüsseler wiederum waren in Berlin zu Gast, u.a. im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Sie sangen „no more war“, Rzewski's „Waanvlucht“ anlässlich des 100. Jahrestages des Beginns des 1. Weltkrieges bis zu Hanns Eislers „Diese Welt woll'n wir uns mal von nah besehn“, nichts davon ist ohne aktuelle Bedeutung.

Auch mit den Berliner Chören, wie dem Erich-Fried-Chor, dem hardChor Ella und dem Hans-Beimler-Chor und mit dem Kieler Ernst Busch Chor gestalteten sie gemeinsame Konzerte.

Die Auftritte des Chores in Berlin, Kiel, Bad Kissingen, Leipzig, Stuttgart, Prag, Kopenhagen, Brüssel waren immer dem Motto „Menschen der Erde, reicht euch die Hand“ verpflichtet. Auch ein Auftritt in Moskau anlässlich des 75. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus war geplant, dem allerdings die Corona-Pandemie im Jahre 2020 einen Strich durch die Rechnung machte.

Den 123. Geburtstag seines Namensgebers wird der Ernst-Busch-Chor in diesem Jahr zusammen mit seinem eigenen 50. Geburtstag und mit einem großen Konzert am 22. April im Kino Babylon am Rosa-Luxemburg-Platz begehen.

Die Redaktion

<https://www.ernstbuschchorberlin.de/>

## ZWEI UNVERZICHTBARE CHRONIKEN

Michael Rieger

Im Jahr 1963 hatte Ernst Busch auf Aurora das Projekt einer „Chronik in Liedern, Balladen und Kantaten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ begonnen. Konrad Wolfs *Busch singt* trägt somit nicht zufällig den Untertitel „Sechs Filme über die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts“. Dieser Anklang allein deutet schon darauf hin, dass der Regisseur dem Sänger und Schauspieler „ein Denkmal setzen wollte“, wie Carmen

Bärwaldt im Gespräch mit Carola Schramm, der Vorsitzenden der Ernst Busch-Gesellschaft, betonte.

Das gesamte Gespräch mit Carmen Bärwaldt, die zum Produktionskollektiv von *Busch singt* zählte, werden Sie bald nachlesen können – und zwar im Rahmen des Materials zur DVD-Veröffentlichung von *Busch singt* (der zweiteiligen Kinofassung).



Während das Gespräch persönliche und politische Erinnerungen an die Produktionszeit wachruft und wertvolle Hintergrundinformationen liefert, werden die Beiträge von Detlef Kannapin, Jürgen Schebera und Hans-Eckardt Wenzel wissenschaftliche und essayistische Zugänge zu *Busch singt* bieten.

Bei aller Passion ist dies doch kein reines Liebhaber-Unternehmen, sondern der Versuch, ein Großprojekt innerhalb der DDR-Kulturgeschichte endlich

zugänglich zu machen: Während Buschs gesungene Chronik heute auf 10 CDs vorliegt, müssen wir auf das filmische Pendant noch ein wenig warten. Die Kooperation der Ernst Busch- und Friedrich-Wolf-Gesellschaft mit der DEFA-Stiftung dürfte aber im kommenden Jahr Früchte tragen, nachdem nun auch ein Verlag gefunden werden konnte. Wir werden Sie weiterhin auf dem laufenden halten.

## VERANSTALTUNGEN DER ERNST BUSCH-GESELLSCHAFT IM 1. HALBJAHR 2023

**Sonntag, 22. Januar 2023, 10:00 u. 13:00 Uhr**

**DEM REVOLUTIONÄR ERNST BUSCH ZUM 123. GEBURTSTAG. Ein Blumengruß.**

10:00 Uhr *Busch-Steile*, Eingang Friedhof III Pan-kow, Leonhard-Frank-Str. 3, 13156 Berlin

13:00 Uhr *Bonner Str. 11*, 14197 Berlin-Wilmers-dorf/Künstlerkolonie

**Donnerstag, 09. Februar 2023, 18:00 Uhr**

**Aus unserer Reihe „Ernst Busch in Spielfilmen der Weimarer Republik“ zeigen wir: EINE VON UNS**

Deutschland, 1932, Regie Johannes Meyer  
Nach dem Roman von Irmgard Keun  
Gilgi – eine von uns

Mit Ernst Busch als „Peter“ sowie zwei Schlag-ern, mit denen er beim Plattenlabel Gloria gro-ßen Erfolg hatte.

Einführung: Dr. Jürgen Schebera  
Veranstaltung der Ernst Busch- Gesellschaft mit „Helle Panke“ e.V. – Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin

Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin,  
Eintritt: Euro 3,00/erm. 1,50

[www.ernst-busch.org](http://www.ernst-busch.org)  
[www.helle-panke.de](http://www.helle-panke.de)

**Donnerstag, 23. März 2023, 18:00 Uhr**

**SONNTAGSKIND. ERINNERUNG AN CHARLOTTE VON MAHLSDORF**

Regie Carmen Bärwaldt, Dok.film (BRD), Carmen-Film, 2018

Lebenslang und unbeirrbar warb Charlotte für menschliche Güte, für soziale Gerechtigkeit. Ihr Ideal war das friedliche gewaltfreie Miteinander der Menschen.

Einführung u. anschließendes Gespräch mit der Regisseurin

Lichtblick Kino  
Kastanienallee 77, 10435 Berlin  
<https://lichtblick-kino.org/>

**Samstag, 22. April 2023, 15:00 Uhr**

**„WIR LIEBEN DAS LEBEN“  
Festkonzert des Ernst-Busch-  
Chores Berlin zu Ehren des 50.  
Geburtstages seines Bestehens**



Kino Babylon  
Rosa-Luxemburg-Straße 30, 10178 Berlin  
[www.ernstbuschchorberlin.de](http://www.ernstbuschchorberlin.de)

**Mittwoch, 24. Mai 2023, 18:00 Uhr**

**Aus unserer Reihe „Ernst Busch in Spielfilmen der Weimarer Republik“ zeigen wir: DIE ZWEI VOM SÜDEXPRESS**

Deutschland, 1932, Regie Robert Wohlmut

# VERANSTALTUNGEN

Ernst Busch als Heizer Hans, eine Rolle, die ihm auf den Leib geschnitten scheint.

Einführung: Dr. Jürgen Schebera  
Veranstaltung der Ernst Busch-Gesellschaft mit „Helle Panke“ e.V. - Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin  
Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin,  
Eintritt: Euro 3,00/erm. 1,50

[www.ernst-busch.org](http://www.ernst-busch.org)  
[www.helle-panke.de](http://www.helle-panke.de)



**Samstag, 10. Juni 2023, 10:00 Uhr u. 13:00 Uhr**

**ERNST BUSCH ZUM 43. TODESTAG (8. Juni 1980):  
Blumen und Lieder**

10:00 Uhr Busch-Stele, Eingang Friedhof III Pankow, Leonhard-Frank-Str. 3, 13156 Berlin

13:00 Uhr Bonner Str. 11, 14197 Berlin-Wilmersdorf/Künstlerkolonie.

## INFORMATIVES BEI ANDEREN

**18.-19. März 2023**

**FREIHEIT UND DEMOCRACY –  
BRUSSELS BRECHT-EISLERKOOR**

Musical triptych by sung by a committed collective of 50 singers. A project about hope and what gets in the way, using Bertolt Brecht's six famous 'plagues' as a guide. Brüssel/Belgien  
<https://www.visit.brussels/de/besucher/veranstaltungs-kalender/event-detail.Freiheit-and-Democracy-Brussels-Brecht-Eislerkoor.546830>

**06. bis 09. Juli 2023**

**EISLERTAGE 2023 IN LEIPZIG  
Hanns Eisler zum 125. Geburtstag**

Ausstellung, Führung, wissenschaftliche Vorträge, Konzerte, Filmvorführungen

Programm unter  
<https://hanns-eisler.de>

**Termine im Netz:**

**„WER NOCH LEBT, SAGE NICHT NIEMALS!“  
– Bertolt Brecht, Lob der Dialektik**

Der **Akademische Arbeiterliederchor** ist ein Lai\*innenchor an der Universität Frankfurt am Main. Sein Ziel ist die Vermittlung von musikalischer und politischer Bildung im Sinne von Hanns Eisler und Bertolt Brecht. Er steht allen offen, die im Sinne Eislers und Brechts singen wollen.  
<http://www.akademischerarbeiterliederchor.de/>  
<https://www.facebook.com/aacffm>

**Aktuelles von Nümmes-Straßenrock**

**40 JAHRE NÜMMES  
Unser Lied zieht mit dem Wind...**

Ein Liederbuch mit über 80 Liedern  
Buch und Musik unter  
<https://nuemmes.de>

## IMPRESSUM Ernst Busch-Gesellschaft e.V.

Präsidium: Dr. Carola Schramm, Peter Schwoch  
Postanschrift: c/o Peter Schwoch,  
Köpenicker Str. 40/41, 10179 Berlin  
+49-163-7763655  
ernst-busch-gesellschaft@ernst-busch.net  
Tel. +49-163-7763655  
E-Mail: [ernst-busch-gesellschaft@ernst-busch.net](mailto:ernst-busch-gesellschaft@ernst-busch.net)  
Homepage: [www.ernst-busch.org](http://www.ernst-busch.org)  
Bankverbindung: GLS-Bank Bochum  
IBAN: DE42 4306 0967 1138 4652 00  
BIC: GENODEM1GLS

**!Über jede die Gesellschaft unterstützende Spende  
freuen wir uns sehr!**

Redaktionsschluss: 26.12.2022  
Redaktion: Carola Schramm / Michael Rieger  
Layout / Druck: Irene Tomaszewski  
Corporate Design: Sascha Schneider  
Gestaltung: Irene Tomaszewski



**Ernst Busch-Gesellschaft e.V.**